

Elementalk:
Kinder individuell fördern

Infoveranstaltung mit Live-Talk
7. März 2013, 18.00 Uhr
Reformiertes Kirchenzentrum, Zug
www.tagesschule-elementa.ch

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Das Zitat

«Der Marsch durch die Behörden beginnt von neuem.»

Bereits zum dritten Mal schreibt Ronald Schnarwyler von der Aula AG ein Bauprojekt in Walchwil öffentlich aus. 24

Fraktion wirft Politiker raus

KANTONS RAT Krach bei den Alternative-die Grünen des Kantons Zug. Die Partei schliesst ihr Mitglied Rupan Sivaganesan aus der Fraktion aus. Hintergrund scheinen langjährige Streitigkeiten zu sein – und die Beziehung zur SP.

ERNST MEIER
ernst.meier@zugerzeitung.ch

«Die Alternative-Grüne Fraktion im Zuger Kantonsrat hat entschieden, die Zusammenarbeit mit Fraktionsmitglied Rupan Sivaganesan per 21. Februar 2013 zu beenden», heisst es in einer Medienmitteilung der Partei. Die Trennung kommt überraschend. Als Grund wird angegeben, dass «das persönliche Vertrauensverhältnis zwischen der Gesamtfraktion und Rupan Sivaganesan seit längerer Zeit stark beeinträchtigt ist». Dieses wiederherzustellen, sei «leider unmöglich» gewesen. Genauere Informationen über die Hintergründe des Streits gibt es von der Alternative-die Grünen (ALG) nicht. Auf Anfrage sagt Fraktionschef Stefan Gisler: «Es sind zu viele Vorfälle passiert. Mehr wollen wir dazu nicht in die Öffentlichkeit tragen.»

«Überrascht und perplex»

Rupan Sivaganesan zeigt sich gestern überrascht und enttäuscht. «Ich bin immer noch total perplex», sagt der 32-Jährige, der wegen seines Migrationshintergrunds über den Kanton hinaus als Vorzeigepolitiker gilt. Vom Rauswurf habe er am Donnerstagabend erfahren. «Nichts ahnend ging ich um 19.30 Uhr ins Restaurant Schiff zur Fraktionssitzung», sagt er. Zu seiner Überraschung seien aber nur Fraktionschef Stefan Gisler und Kantonsrätin Esther Haas da gewesen. «Sie haben mir dann gleich zu Beginn erklärt, dass die Fraktion mich

nicht mehr will und deshalb einstimmig meinen Ausschluss beschlossen hat.» Als Grund für den Rauswurf habe man ihm zwei Vorfälle genannt. «Zum einen ist es meine Position gegen den 1.-Mai-Redner 2010 – also noch vor meiner letzten Wahl in den Kantonsrat. Zum anderen mein ausserparlamentarisches Engagement für die Aktion zum Ausländerstimmrecht vor den eidgenössischen Wahlen im Herbst 2011. Diese beiden Engagements hielt mir Fraktionschef Gisler am Donnerstagabend vor.»

Seit 1996 in der Schweiz

ZUR PERSON eme. Rupan Sivaganesan (32) kam 1996 mit seinen Eltern als Asylbewerber aus Sri Lanka nach Steinhausen. Nach erfolgreicher Integration wurde er 2006 eingebürgert. Sivaganesan studierte an der Universität Basel. Er ist verheiratet und wohnt in der Stadt Zug. Seit 2008 arbeitet er als Gruppenleiter bei der GGZ in Zug. 2007 wurde er als Vertreter der Alternative-die Grünen in den Grossen Gemeinderat der Stadt Zug und in den Kantonsrat gewählt. Im Letzteren ist er in der Hochbaukommission vertreten.

In beiden Fällen sei er davon ausgegangen, dass er sich nie gegen eine offizielle Haltung der Partei einsetze, erklärt Rupan Sivaganesan. «Als ich entgegenstehe, dass diese Vorfälle schon länger zurückliegen, sagte man mir, dass es noch andere Gründe gibt, wieso man mich nicht mehr in der Fraktion will.» Weder Stefan Gisler noch Esther Haas hätten ihm diese aber nennen wollen.

GGR-Fraktion: Kein Ausschluss

«Nach nicht einmal einer Stunde musste ich am Donnerstagabend meine Unterlagen wieder packen und gehen», sagt der Politiker, der sechs Jahre der genannten Fraktion angehörte. Nach seinem Rauswurf habe die Fraktionssitzung ohne ihn stattgefunden. «Der Vorfall hat mich die ganze Nacht beschäftigt. Ich habe sehr schlecht geschlafen», sagt Sivaganesan. Wie er seine weitere politische Zukunft nun plane, könne er noch nicht sagen. «Ich habe am Freitagmorgen der Partei per E-Mail geschrieben, dass ich den Ausschluss so nicht akzeptiere. Ich will ein weiteres Gespräch und vor allem die wahren Gründe erfahren.» Bei der Alternative-die Grünen wolle er auf jeden Fall bleiben. «Ich bin politisch auch im Grossen Gemeinderat der

Stadt Zug tätig. Dort hat sich die Fraktion nie über mich beklagt.» Dies bestätigt Stefan Hodel, Fraktionspräsident der ALG im Grossen Gemeinderat (GGR): «Ich bedaure den Vorfall in der Kantonsratsfraktion. Auf die weitere Arbeit im GGR hat er aber keinen Einfluss.» Rupan Sivaganesan bleibe in ihrer Fraktion. «Wir haben keine Beanstandungen.»

Stand Sivaganesan der SP zu nahe?

Was von offizieller Seite nicht gesagt wird, hört man hingegen aus einer vertraulichen Quelle, die ungenannt bleiben will. Dort heisst es, dass Rupan Sivaganesan auf kantonaler Ebene immer wieder gegen das Interesse seiner Partei agierte – zu Gunsten der SP. «Er steht in seiner politischen Tätigkeit im Kanton oftmals der SP näher als der eigenen Partei», ist zu vernehmen. Besonders zu Parteipräsidentin und Kantonsrätin Barbara Gysel habe er einen engen Draht. So seien beide im Vorstand des Zuger Gewerkschaftsbundes gewesen. Heute sind die zwei im Vorstand der Asylbrücke und des WWF Zug tätig. «Wir haben parteipolitisch nicht mehr und nicht weniger mit Rupan Sivaganesan zu tun als mit anderen Politikern der ALG», widerspricht Barbara Gysel. Kommentieren wollen die Sozialdemokraten den Rauswurf nicht. Markus Jans, SP-Fraktionschef, sagt hingegen: «Wir sind aber grundsätzlich offen für Gespräche.»



Rupan Sivaganesan.

Wie geht es jetzt mit dem Theilerhaus weiter?

ZUG Nach dem Nein zu einer neuen Mittelschule an der Hofstrasse könnte ein anderes Projekt ins Stocken kommen.

Nun kommt sie doch nicht an der Hofstrasse zu stehen, die Wirtschaftsmittelschule (WMS). Ein Neubau ist geplant gegenüber der bestehenden Fachmittelschule (FMS). Die Shedhalle hätte für schulische Einrichtungen miteinbezogen werden sollen. Der Regierungsrat hat beschlossen, dass die WMS am jetzigen Standort am Lüssiweg verbleibt (Ausgabe von gestern). Noch vor den Sommerferien wird auch der Kantonsrat darüber entscheiden – wohl in zustimmendem Sinn.

Zwischennutzung verlängern

Was bedeutet das nun für die Shedhalle und das Theilerhaus? In Letzterem entsteht eine Kulturwerkstatt als neues Kulturkonzept (siehe Box). Diese sei zwar inhaltlich von Beginn an unabhängig vom Schulprojekt geplant worden, sagt Prisca Passigatti, Leiterin des Amtes für Kultur. Doch was die Bauarbeiten betrifft, da wäre eine gemeinsame Ausführung vorgesehen gewesen. «Wir setzen alles daran, dass jetzt nicht etwa Verzögerungen für die Kulturwerkstatt entstehen», sagt sie. Jetzt gelte es zu regeln, wie das Theilerhaus nun eben autonom umgebaut wird.

Da die WMS an ihrem bisherigen Ort bleibt, muss das Amt für Kultur sich zudem auch mit der künftigen Verwendung der Shedhalle auseinandersetzen. Wäre die Schule nämlich an der Hofstrasse zu stehen gekommen, hätten in dem grossflächigen Gebäude – neben dem bereits bestehenden Museum für Urgeschichte – eine Mensa, eine Turnhalle und eine Aula für die neue Schule integriert werden sollen. Aktuell dient die Shedhalle einer Zwischennutzung im



Das Theilerhaus an der Hofstrasse: Das Projekt Kulturwerkstatt soll jetzt zügig umgesetzt werden.

Bild Stefan Kaiser

Kulturbereich. Es finden Ausstellungen statt oder Tanz- und Theateraufführungen. Ausserdem gibt es ein Gemeinschaftsatelier. «Diese Zwischennutzung ist derzeit bis Ende 2013 angesetzt», sagt Passigatti. «Da die WMS nun nicht kommt, werden wir uns dafür einsetzen, dass sie verlängert werden kann.»

Und da es nun weder eine Aula noch eine Turnhalle oder eine Mensa in der Shedhalle geben wird, bleibe die geplante Erweiterung des Museums für Urgeschichte aktuell. Auch Expansionspläne der anderen Mieter im denkmalgeschützten Komplex dürften auf den Tisch kommen. «Zusammen mit der Baudirektion werden wir uns absprechen, wer von den Mietern wo seine Pläne umsetzen kann», erklärt Prisca Passigatti. Oberste Priorität hat für sie, dass die Pläne für die Kulturwerkstatt im Theilerhaus trotz der neuen Situation «speditiv und pragmatisch» umgesetzt werden.

ANDREAS FAESSLER
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Die Kulturwerkstatt

THEILERHAUS fae. Die Idee zur Kulturwerkstatt im Theilerhaus ist 2009 entstanden. Das Konzept wurde im Mai 2011 von der Regierung genehmigt. Im Hochparterre ist ein Gastronomiebetrieb für die Künstler und das Quartier vorgesehen. Im ersten Obergeschoss gibt es einen Veranstaltungsraum, der gemietet werden kann. In der zweiten Etage soll eine Präsentation der Zuger Industriegeschichte in Zusammenarbeit mit dem Verein Industriepfad Lörze eingerichtet werden. Der Dachstock soll Künstlerateliers beherbergen.